

Exkursion durch Zürich

Am Morgen trafen wir uns im Hauptbahnhof. In Zweiergruppen machten wir eine Art Parcours durch das Niederdorf. Die Exkursion haben wir vor allem gemacht, weil wir gerade das Thema Schulden in der Schule hatten und wir eine Versteigerung der gepfändeten Dinge anschauen wollten. Jedoch fing die Versteigerung erst um 2 Uhr an.



Wir fingen in der Bahnhofshalle an. Der erste Posten war unter dem gossen Engel, welcher als Schutzengel für den Hauptbahnhof von Niki de St. Phalle entworfen wurde. Danach liefen wir zur Limmat von dort aus über eine Brücke ins Niederdorf. Dort sollten wir ein bisschen durch die Gassen schlendern. Wir haben uns auch mal hingesezt und genossen, dass es wenig Touristen hatte. Das Niederdorf ist voll von kleinen



Geschäften und Kaffees. Auch wenn ich schon oft dort war, fand ich dass es ein sehr entspannter Auftakt in den Tag war. Später sind wir wieder auf die Strasse die parallel zwischen Limmat und Niederdorf verläuft. Dort kamen wir dann am Zunfthaus der Zimmermannszunft vorbei. Welches vor ein paar Jahren nach einem Brand wieder im gleichen Stil hergestellt werden konnte. Von dort aus sind wir zum Grossmünster welches eines der wichtigsten und schönsten Wahrzeichen der Stadt Zürich ist. Das Münster wurde als Andenken an die Schutzpatrone Felix und Regula errichtet. Die beiden sind zwei der drei Schutzpatrone von Zürich.

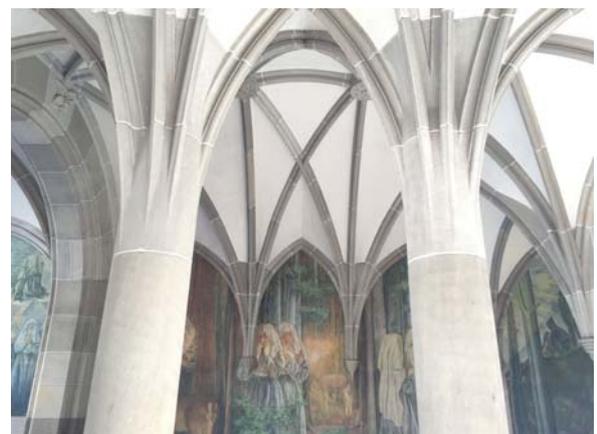




Der Legende nach wurden die Geschwister auf Geheiss des Kaisers auf einer kleinen Insel auf der Limmat geköpft und die leblosen Körper mit ihren Köpfen in der Hand von Engeln auf den Hügel, auf dem jetzt das Grossmünster steht, gebracht.

Nach dem wir das Münster von innen angesehen hatten, gingen wir auf einen der beiden Türme, von dort aus hat man einen fantastischen Blick über Zürich. Man kann den Übergang von der Limmat in den Zürichsee sehen und die umstehenden Kirchen.

Dann sind wir an der Wasserkirche vorbei über die Limmat zum Fraumünster gelaufen. Diese beiden Kirchen wurden ebenfalls als Andenken an die beiden Geschwister Felix und Regula gebaut. Das Fraumünster ist vor allem wegen seiner Kirchenfenster bekannt, welche von dem Künstler Marc Chagall gemacht wurden. Ebenfalls sehr bekannt ist der Kreuzgang der im gotischen Stil errichtet wurde und auf dessen Wänden die Erstehungsgeschichte des Fraumünsters abgebildet ist. Nach dieser Besichtigung sind wir durch einen weiteren Teil der Altstadt gelaufen und haben uns alle wieder auf dem Platz unter den Linden getroffen. Nach einer kurzen Besprechung konnten wir Mittagessen gehen.



Nach dem Mittagessen haben wir uns auf den Weg zur Versteigerung gemacht. Vor dem Haus, in dem die Versteigerung stattfand, konnte man schon die beiden Autos anschauen, welche an diesem Tag versteigert wurden. Es war ein zehn Jahre alter BMW und ein relativ fertiger Opel. Dann konnten wir mit den anderen Wartenden in den Saal und hatten eine halbe Stunde Zeit, die Gegenstände anzuschauen.



Zu Beginn war die Tribüne fast voll. Es waren auffällig viele alte Menschen dort. Die Auktion fing mit den Autos und 3 Motorrollen an. Alle wurden unter Wert verkauft, aber trotzdem wunderte es mich, dass diese Leute die für die Autos geboten haben so viel Bargeld dabei hatten. Der BMW ging für 8000 Franken weg und es haben ungefähr 5-6 Leute mitgesteigert. Später wurde fast nur noch Krimskrams verkauft, welcher meistens unter 100 Franken gekostet hatte. Unter den Sachen waren einige Musikinstrumente und viele Arbeitsschuhe, aber auch Schmuck und Medaillen wurden versteigert. Ich fand es relativ interessant zu sehen, für was Leute Geld ausgeben, aber alles in allem war die Versteigerung monoton und hat sich gezogen. Um drei Uhr haben wir uns auf den Weg zum Bellevue gemacht wo wir Herrn Isler getroffen haben.



Das Holzgerüst ist ein Teil der Kunstausstellung Manifesta die bis Mitte September auf dem See gegenüber vom Bellevue bleiben wird. Wir konnten dank Herrn Isler gratis auf das Floss, da er daran mitgearbeitet hat.

Das gesamte Konstrukt wurde von Architekturstudenten geplant und die Dächer, wie auch der Turm wurden von ihnen in einer Halle zusammengebaut. Später wurden die fertigen Elemente hergebracht, jedoch wurde das Ganze nicht an der Stelle aufgebaut wo es jetzt steht. Auf der anderen Seite des Sees hat Herr Isler eine Woche mit Zimmermannslehrlingen aus dem 2. Jahr die Konstruktion aufgerichtet. Das ganze Holz ist vom Kanton Zürich gesponsert und nicht wirklich dauerhaft, da es ja nur bis September halten muss. In dem ganzen Floss sind über 150'000 Schrauben verbaut. Man soll sich auf der Plattform wie in der Mitte einer Stadt fühlen. Gegenüber der Tribüne steht eine grosse Leinwand auf der Videos von Künstlern laufen. Die Tribüne verläuft treppenartig ins Wasser. In diesem Becken kann man schwimmen, wie auch in der Nähe der Bar, direkt im See. Auf der hinteren Seite des Flosses befindet sich ein Rollstuhl auf Plastikrohren. Das Ganze ist an der Plattform festgemacht schwimmt jedoch alleine auf dem See. Das Ganze ist in Zusammenarbeit zwischen einem italienischen Künstler und einer Rollstuhlsportlerin entstanden und soll einen Rollstuhl mit dem man auf dem Wasser fahren kann darstellen.



Exkursion Zürich

Ich finde es toll wie viele Leute bei diesem Objekt zusammengearbeitet haben und finde die ganze Konstruktion sehr gelungen.

Es war ein sehr entspannter Schultag, bei dem ich Zürich besser kennen lernen durfte und erfahren durfte, wie eine Versteigerung von statten geht.